







Exped.: G. Heinze & Comp. Oberlangengasse No. 185.

Görlitzer Anzeiger.

Mittwoch, den 12. Mai.

Chronik.

Unglücksfall. Am 9. d. M., früh 3 Uhr, fand man den Wächter Martausch am Neißviäducte todt liegen; er hat in der Nacht das Gerüste bestiegen, das er zu bewachen hatte, ist herabgestürzt und hat sich zu Tode gefallen.

Landwirthschaftliches. Im Laufe des vorigen Jahres erließ das Directorium der naturforschenden Gesellschaft hierselbst eine Aufforderung zur Bildung landwirthschaftlicher Vereine unter den Landgemeinden. Jeder Verein sollte das Recht eines Mitglieds der Gesellschaft haben und zu den Oekonomie- und Hauptversammlungen eine Deputation zur Theilnahme an den Verhandlungen zu senden berechtigt sein. Geldbeiträge wurden gar nicht verlangt, im Gegentheil versprach die Gesellschaft diesen Vereinen alles für bäuerliche Landwirthe brauchbare, namentlich die Zusendungen von dem Landes-Oekonomie-Collegium in Berlin und von dem landwirthschaftlichen Central-Vereine in Breslau und die neuesten ökonomischen Schriften ihnen mitzutheilen. Ungeachtet dieser vortheilhaften Anerbietungen haben von 18 Gemeinden der Umgegend, welche durch ihre Schullehrer aufgefordert worden waren, so viel bis jetzt zur Kenntniß des Directoriums der naturforschenden Gesellschaft gelangt ist, nur zwei, nämlich Markersdorf und Moys Gebrauch gemacht.

Der Bericht über den am letztgenannten Orte gegründete Verein entschädigt jedoch in Etwas die, wie es scheint, vergebliche Mühe, die Verbesserungen im Land- und Gartenbau auch den ländlichen Grundbesitzern zur Kenntniß zu bringen, denn der Vorstand dieses Vereins schreibt uns über denselben:

„Ich kann mit Wahrheit und Freude sagen, daß die Mitglieder mit Vergnügen, großer Aufmerksamkeit und reger Theilnahme die Vorlesungen angehört, nachher vielfach ihre Meinungen und Erfahrungen ausgetauscht und mitgetheilt, ja einige derselben sich zu Versuchen entschlossen haben. So will Z. eine Probe mit Guano nach der mitgetheilten Anweisung machen, F. hat eifrig das Buch über den Tabacksbau studirt, denn er erzeugt sich den eigenen Bedarf dieses Krautes selbst, bereitet sich denselben auch zum Rauchen zu, und präsentirte der Gesellschaft eine Probe dieses seines Fabrikats. Auch ist viel gesprochen worden über zweckmäßige Anlegung von Düngerstätten und Errichtung eines Gemeinde-Backofens, von dessen Nutzen man überzeugt zu sein scheint, aber das Capital zur Herstellung desselben nicht aufzubringen weiß.

Zwei Sendungen von Schriften sind bereits durchgegangen, und wieder zurückbefördert worden und gar vieles Unterhaltende, Belehrende und Anregende ist gewiß den Vereinsmitgliedern dadurch zu Theil geworden; mich aber, den Vorleser, hat es ebenfalls interessirt, Schriften aus dem Gebiete der Oekonomie, deren mir vorher noch wenig zu Händen gekommen waren, kennen zu lernen, und aus denselben mancherlei zu merken; auch glaube ich, daß das Festhalten an der

einmal angefangenen Sache das geeignetste Mittel sein dürfte, die Theilnahmlosigkeit vieler in der Gemeinde nach und nach zu überwinden und sie endlich immer mehr dafür zu gewinnen, daher habe ich den kleinen Verein zur Fortsetzung des Begonnenen, sobald die Zeit sich wieder dazu eignen wird, bestens zu ermahnen nicht verfehlt. —

Schlüßlich bemerke ich noch, daß mit dem 24. März c. die Versammlungen für das abgelaufene Winter-Semester beschlossen worden sind, und das Wiederbeginnen derselben mit Anfang October d. J. festgesetzt worden ist und daß mich die Mitglieder beauftragt haben, in ihrem Namen der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz den ergebensten Dank zu sagen für die gütige Mittheilung der Schriften, zugleich aber die Bitte auszusprechen, die genannte Gesellschaft wolle auch für die Zukunft den Verein, wenn er im October wieder zusammen treten wird, geneigtest berücksichtigen und wiederum mit Stoff zur Belehrung und Unterhaltung versorgen. — F.

Rothenburg. Feuersbrünste. Am 31. März c. Abends wurde das Wohnhaus nebst Stall und Scheune des Häusler Traug. Casper zu Noes ein Raub der Flammen.

Am 29. April c. in den ersten Nachmittagsstunden brach in dem Wohnhause des Schmidts Milke in Zoblitz Feuer aus, welches durch den stattfindenden Wind sich dergestalt verbreitete, daß in kurzer Zeit 10 Possessionen (4 Gärtner, 5 Häusler und 1 Schmiedenahrung), 6 Scheuern und 2 Gedingehäuser von demselben erfaßt wurden.

Ehe-Jubiläum. Am 14. Februar c. feierte der Kreisrichter und Bauergutsbesitzer Johann Gottlob Lange zu Lodenau mit seiner Ehefrau Maria Elisabeth, geb. Starke, das 50jährige Ehejubiläum im Familienkreise, und überwies bei dieser Gelegenheit der Ortsarmenkasse 5 Thlr.

In einem Orte des hiesigen Kreises ist der Versuch des Pferdefleischgenusses und zwar nicht wegen der Armuth allein gemacht worden. Das genossene Thier mußte wegen Beinbruch erstochen werden. [Nachahmungswerth.]

In Prauske wurde am 12. April c. eine neue Schule eröffnet und der Lehrer Arlt eingeführt.

Die neue Preuß. Gewerbe-Ordnung
beurtheilt
von einem Gewerbetreibenden.

(Fortsetzung.)

Wären mit der Prüfung große Geldkosten verknüpft, wie bei mancher Innung, so würden diese Leute dadurch einigermaßen entschuldigt sein, allein das Prüfungs-Reglement bestimmt so geringe Kosten, daß man ganz folgerecht sagen kann: Wer nicht im Stande ist diese unbedeutenden Kosten aufzubringen, der kann auch kein Gewerbe selbstständig betreiben, und thut folglich besser, wenn er als Lohnarbeiter sein ehrliches Auskommen sucht, wobei er nicht nöthig hat, sich in Schulden zu stecken, welche zu bezahlen, er, bei seiner unvollkommenen Ausbildung, nie im Stande sein würde.

Eine Beschränkung hat das Gesetz zwar dieser Classe, den Innungs- oder geprüften Meistern gegenüber, auflegen wollen, da er ihnen die Befugniß, Lehrlinge anzunehmen, abspricht. Welchen Verlust ihnen aber das Halten von Lehrlingen bringen kann, das weiß wol nur der zu beurtheilen, welcher selbst welche gehabt hat und den höchst unbedeutenden Nutzen kennt, der, selbst unter den günstigsten Verhältnissen, von ihnen gezogen werden kann. Es läßt sich dies gewiß nur von wirklichen Practikern richtig beurtheilen und solche kennen es, daß Lehrlinge, die dem Meister Nutzen bringen, zu den Seltenheiten gehören, und daß also diese Beschränkung sehr gleichgültig sein kann, da sie eigentlich keine solche ist, indem sie sich Gehülfen für Lohn halten können; auch deshalb sehr oft auf Ausgelernte lauern, die aus guten Werkstellen hervorgehen, wodurch sie doch einigermaßen den tüchtigen Meistern gleichen Schritt zu halten glauben können.

Für den Ausgelernten ist dies ein höchst nachtheiliges Verfahren; denn dieser wird, wenn er wirklich einiges Talent besaß, nicht nur verhindert sich weiter auszubilden, sondern er verlernt auch das wieder, was er gelernt hatte, und erstickt seine Fähigkeiten im Keime, anstatt durch Wandern sich Gewerbe- und Menschenkenntniß zu erwerben, und etwas Tüchtiges aus sich werden zu lassen. *)

*) Das Wandern müßte auch eine ganz andere Bedeutung erlangen, wenn der Zweck desselben Fortbildung und Vervollkommnung, nicht aber bloßes Herumstromern wäre.

So nachtheilig nun schon das obenerwähnte Verfahren auf den Ausgelernten einwirkt, welcher Talent besitzt, und deren giebt es im Ganzen immer nur wenige, wie viel schlimmer muß es nicht noch sein für die größere Zahl der ungeschickten Ausgelernten, die, da sie keine Prüfung brauchten, sondern bei der Innung aufgenommen, nun eben so, wegen Familien- oder andern Rücksichten freigesprochen worden sind, ohne die nöthigen Kenntnisse zu besitzen. Um solcher willen ist es um so mehr zu bedauern, daß das neue Gewerbegesetz auf das Wandern der Handwerker so wenig Gewicht legt und es in die Willkühr des Gesellen stellt, ob er wandern will, oder nicht. Die Folge davon ist, daß es nun immer mehre unterlassen, und so dieses Mittel zur Ausbildung in moralischer, physischer und practischer Beziehung verloren geht. Der Schaden davon wird aber gewiß sich als ein krebsartiger d. h. unheilbarer zeigen. Ist ein solcher Ungewanderter wohlhabender Eltern Kind, so ist in seiner Lehrzeit oft sein Lehrmeister zu milde gegen ihn, vielleicht weil er reichlich bezahlt, vielleicht auch, weil er als künftiger, bald zu erwartender Concurrent nicht zu viel wissen soll. Nun ist er zum Wandern gesetzlich nicht verpflichtet, er liebt es auch nicht, noch bei fremden Leuten sich etwas sagen zu lassen, darum bleibt er nicht lange im Gesellenstande, in welchem er freilich auch, trotz aller eingerichteten Fortbildungs-Anstalten, bei der jetzigen Gesellen-Unordnung nicht vorwärts kommt. Gesetzlich zu keiner Prüfung genöthigt, geht er zur Innung und wird Meister, nicht der Kenntnisse halber, sondern durch's Geld.

Nun hält er Gesellen; diese müssen aber mehr verstehen als er, der Meister; dadurch verliert er ihre Achtung und meidet die Werkstatt, indem er Alles den Gesellen überläßt. Ein Glück für ihn, wenn nun solche Menschen ehrlich sind; aber auch diese können auf diese Weise zu Mißbräuchen und Unredlichkeiten verleitet werden. Bei ungeschickten Gehülfen hat der Meister noch besondern Schaden zu befürchten, der eben aus der Ungeschicklichkeit ihm erwächst. Unter dergleichen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn eine solche Werkstelle eingehet und der Principal zu Grunde gerichtet wird. Ungenügende Arbeiten aber kann man immer nur von der Werkstelle erwarten, denn die Innungsbänder, welche auf gute Arbeiten drangen, sind schlaff geworden, und die wohlhabenden Störer helfen treulich den Ruin herbeiführen.

Dies ist häufig das Loos des unqualificirten reichern Gewerbtreibenden, mit dem armen aber ist's noch viel schlimmer; denn dieser hat schon sehr selten einen tüchtigen Lehrmeister gehabt, er konnte kein Lehrgeld zahlen und wurde darum vom Lehrmeister zu allerlei Handdiensten, ohne Rücksicht auf die Ausbildung benutzt. Der Meister war deswegen nicht ängstlich, er wußte ihn bei der Innung auch schon ohne die erforderlichen Kenntnisse durchzubringen, und da das Gesetz keine Prüfung fordert, so ist nach vollendeter Lehrzeit der Stümper fertig.

Dennoch ist nun gesetzlich seiner Etablirung nichts im Wege. Diese versucht er denn auch bald und die Gelegenheit dazu findet sich; häufig bieten die, als Landplage herumschwirrenden Reisenden, ihrer Provision wegen, auf Kosten ihrer Handlungshäuser, die Hand dazu. Das Etabliren kann aber gewöhnlich ohne Heirath nicht vor sich gehen, und darum braucht der junge Mann eine Frau. Nun mehrt sich die Familie, es mehren sich die Concurrenten, darauf kommen Nahrungssorgen, und bald geräth er durch Unkenntniß und Unvermögen in Noth und Elend und fällt dem öffentlichen Mitleid oder der Armenpflege anheim. Gewiß wäre dies Ende des Geschickes nicht das seinige geworden, wenn er nach vollbrachter Lehrzeit mit dem Vorsatze, einst ein tüchtiger Meister zu werden, seine Ausbildung in Geschäfts- und Menschenkenntniß auswärts gesucht hätte, wo die mannichfaltigste Gelegenheit dazu geboten ist. Er wäre mit einer Reise in das selbstständige Leben eingetreten, er hätte Erfahrungen gesammelt, die ihn vorsichtig machen mußten bei allen seinen Unternehmungen; er durfte dann keine Unredlichkeit sich zu Schulden kommen lassen und hätte nicht zur eignen Verarmung die Hand angelegt! — Solche Resultate, solche traurige Folgen ergeben sich aus der Lage der Stümper immer und erneuern sich fast täglich.

Am fühlbarsten macht dies Gewerbeunwesen sich in dem ehemals gewerbsglücklichen Schlesien. Nach den schweren Jahren der Befreiungskriege sahe der hochselige König sich veranlaßt, zum leichteren Fortkommen der entlassenen Krieger die Gewerbereiheit einzuführen.

Dieselbe trat damals auch nicht als störend auf,

so lange es erfahrne Männer waren, denen sie ein eignes Geschäft begründen half; als aber auch die jüngere, unerfahrene Generation davon Gebrauch machte, da war alle Tüchtigkeit der sonst so bewährten Handwerker verloren. Der kaum aus der Lehre getretene Junge etablirte sich, d. h. heirathete, nahm wieder Jungens an, ohne daß Jemand von ihm oder von diesen irgend eine Befähigung verlangt hätte, und so wurde der Handwerkerstand heruntergebracht und Schlesien wird noch lange an der Wunde bluten, die solches Unwesen ihm beigebracht hat.

Auf welche Prinzipien die damalige Patentirung sich gründete, ist nicht offiziell bekannt, wahrscheinlich sollte sie mit der französischen Patent-Einrichtung Aehnlichkeit haben. Darauf wäre aber zu entgegnen, daß der französischen doch eine andere Tendenz beiwohnt. Um dort ein Etablirungspatent zu erlangen, muß vorher das Gutachten und die Genehmigung derjenigen geschwornen Männer eingeholt werden, welchen die Ueberwachung des Gewerbewesens aufgetragen ist. Ohne deren Gutachten, sowohl über das Bedürfniß in einer Stadt, als auch über die Qualification des Patentbewerbers wird keiner im Orte aufgenommen. Daraus geht schon genügend hervor, daß zwischen dem französischen und dem schlesischen Patente ein großer Unterschied bemerkbar ist. In Frankreich bedeutet es eine Befähigung und Berechtigung zum Gewerbsbetriebe, in Schlesien eine willkührliche Gewerbefreiheit. Mit solcher Willkühr und ohne alle Befähigung arbeiteten aber nicht nur die schlesischen Patenter, sondern auch viele der alten, unqualificirten Innungsmeister.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Görlitz, den 10. Mai.

Schulangelegenheiten. Heute beging unser Gymnasium mit gewohnter Feierlichkeit den Gedächtnißakt an einen seiner zahlreichen Wohlthäter, den Freiherrn Rudolf Ferdinand von Sylverstain und Pilnickau. Herr Professor Rektor Dr. Anton hatte dazu durch eine mit seiner gewohnten kritischen Schärfe in elegantem Latein — was wir so gern von ihm lesen — geschriebene Abhandlung über den Unterschied der Wendungen: τί ἐστι und τί ἦν εἶναι beim Aristoteles, eingeladen.

Nachdem der Aktus durch eine Arie, vom Gymnasialsängerchor ausgeführt, eröffnet worden war, bestieg der Verfasser der oben erwähnten Einladungsschrift das Katheder. Nach einigen einleitenden Worten, in denen er auf die Verdienste des verewigten v. Sylverstain aufmerksam machte, ging der ehrwürdige Redner auf seinen gewählten Vortrag: „Ueber die Vorzüge und Nachtheile des Turnens“ über. Er erklärte die Bedeutung des Wortes Turnen und fügte hinzu, daß wohl der Ausdruck neu sei, jedoch die Kunst selbst keineswegs. Diese habe man schon im Alterthum als Gymnastik gekannt, und dies Wort sei wahrscheinlich deshalb im Schwange gewesen, weil beinahe alle Leibesübungen der Art von den Griechen unbekleidet ausgeführt wurden. Sodann ging er über auf die neuere Zeit und daß in der Zeit des Tugendbundes und der allmälig erfolgten inneren Erregung Deutschlands auch die Gymnastik unter dem Namen Turnkunst wieder in's Leben getreten sei, ganz natürlich deshalb, weil namentlich in Preußen durch die Einführung des Landwehrsystems auch der früher bestehende Ausschluß der Gymnasien und anderer Schulanstalten überhaupt vom Kriegsdienst aufgehört habe, und nun auch diese jungen Leute zur Uebung ihrer Körperkräfte genöthigt worden seien. Hier kam der Redner auf die Richtung, welche das Turnen nach den Freiheitskriegen nahm, auf das Wartburgfest und dessen Folgen. Endlich wurden die Ministerial-Rescripte erwähnt, welche das Turnen empfehlen und befehlen, als Folgen der Schrift Lorinser's über die zu große Anspannung des Geistes auf den Schulen und die Art, wie man dem entgegenwirken könne, und so sei es auch in Görlitz dazu gekommen, daß man endlich einen allgemeinen Turnplatz für alle Schulanstalten der Stadt habe eröffnen können, was ein sehr erfreuliches Ereigniß sei. Hierauf gab der Redner als gute Folgen der Turnübungen an: Gewandtheit, Kraft, Gesundheit, dadurch vermehrte Lust zu geistiger Thätigkeit, Ableitung der Jugend von sinnlichen Neigungen, welche das viele Sitzen leicht erregen könne. Doch habe das Turnen auch seine unangenehme Seiten, wie die, daß die Kinder sich leicht erkälten, daß sie zu erhitzt trinken, daß sie bei weniger Aufmerksamkeit auf sich und die

Worte des Turnlehrers leicht Schaden nehmen, durch die übermäßige Abspannung der Körperkräfte vom Studiren abgehalten, schließlich zu üblen und ungebührlichen Genossenschaften und Bestrebungen veranlaßt werden könnten.*) Nachdem nun der Redner noch die Vortheile und Nachtheile des Turnens verglichen und gefunden hatte, daß die Nachtheile bei Weitem von den Vortheilen überwunden würden, schloß er mit dem Wunsche, daß diese Turnübungen recht segensreich wirken möchten. Nach seinem Vortrage sprachen noch drei Sylverstain'sche Stipendiaten, Schüler des Gymnasiums, und der Redeakt wurde mit Gesang beschlossen, wie er begonnen hatte. 8.

*) Dies fürchten wir nicht; hoffen vielmehr, daß durch das Turnen ein tüchtiger, wackerer Sinn in der Jugend angefacht und der Geist der Rohheit, Grobheit und Gemeinheit — der sich leider trotz Cicero und Virgil noch so häufig offenbart, gänzlich entweichen werde.

Bekanntmachungen.

[1577] Statt besonderer Meldung zeigen Freunden und Bekannten das sanfte Dahinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters an und bitten um stilles Beileid

Friederike / **Robert** } **Schulz.**

[1618] Heute früh um 1 Uhr entschlief meine gute Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, **Wilhelmine Eleonore** geborne **Göllner**, zu einem bessern Leben. Freunden und Bekannten mit Bitte um stille Theilnahme hiermit diese schmerzliche Anzeige statt besonderer Meldung.

Görlitz, den 9. Mai 1847. **C. F. Sahr** nebst Familie.

[1578] Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise ein herzliches Lebewohl und meinen verbindlichen Dank für die Beweise der Theilnahme.

Wilhelmine verwittwete **Gulde.**

[1581] **50, 50, 60, 100, 150, 150, 200, 400, 400** und **500** Rthlr. werden auf gute Hypothek von den Darleihern erbeten und die darüber sprechenden Urkunden liegen bei mir zur Einsicht. Der Agent **Stiller**, Nikolaistraße No. 292.

[1556] **300** Rthlr. sollen in 2 Monaten und **400** Rthlr. sofort auf gute Hypotheken ausgeliehen werden durch den Agent **Födisch** in **Ostritz.**

[1583] **Auction.** Kommenden Montag, den 17. d. M., früh von 8 Uhr an, sollen im Auctions-Lokale in der Rosengasse verschiedene Meubles und andere Gegenstände, bestehend in Sophas, Tischen, Polster- und Rohrstühlen, Komoden, 1 Waschtisch, Wirthschafts- und Schreibeschränken, Bettstellen, 2 spanischen Wänden, 2 Kinderwagen, männlichen Kleidungsstücken, einer Parthie Bücher und andern Sachen, meistbietend und gegen baare Bezahlung versteigert werden. **Wießner**, Auct.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.

Auf Gegenseitigkeit, erst seit zwei Jahren begründet, stieg bei derselben doch bereits im vorigen Jahre die Zahl der Mitglieder von 902 auf 2413 und die Versicherungssumme von Rthlr. 1,169,360 auf 2,716,150. Die Einnahme betrug im vorigen Jahre 22,759 Rthlr. 6 Sgr. 7 Pf., die Ausgabe dagegen nur 12,502 Rthlr. 14 Sgr. 4 Pf., wodurch den auf 5 Jahre versicherten Mitgliedern eine Dividende von 66 % gewährt werden konnte.

Bei diesem günstigen Resultate darf diese Anstalt wohl mit Recht auf ferneres Vertrauen Anspruch machen, und empfehle ich mich zur Besorgung von Anträgen, als auch zur Ertheilung der näheren Bedingungen gern bereit. Die Prämien vom Hundert der Versicherungssumme sind festgestellt im Kreise Görlitz

für Halm- und Hülsenfrüchte auf 25 Sgr.,
" Oel- und Handelsgewächse " 40 "
" Wein und Obst " 2 Rthlr.,
" Hopfen und Tabak " $2\frac{1}{2}$ "

[1606] **Ad. Krause**, Görlitz, Neißgasse No. 327.
Agent für die Lausitz.

[1489] Den ersten Transport der gangbarsten natürlichen **Mineralwässer** diesjähriger Füllung, sowie auch derselben künstlichen aus der Anstalt des Herrn Dr. Struve in Dresden hat erhalten und empfiehlt selbige zur geneigten Abnahme, so wie auch die weniger gebräuchlichen auf's Schnellste besorgt der Apotheker **Wilhelm Mitscher**, am Obermarkt No. 133.

[1582] Einem kauflustigen Publikum empfehle ich zu deren Ankauf verschiedene Grundstücke, vorzugsweise ein schön gebautes massives Haus mit einem ganz nett angelegten Garten.

Der Agent **Stiller**, Nikolaigasse No. 292.

[1558] Zur Verrahmung der Bilder in eigner Werkstatt empfiehlt neue Muster von Goldleisten, welche abgewaschen werden können.

August Seiler, Glasermstr.

[1564] Ein moderner Kinderwagen ist in No. 399. zu verkaufen.

[1565] **Die neuesten Façons**
italienischer und **deutscher Stroh**= und **Roßhaar=Borduren=Hüte, ital.** und **deutscher Mädchen**= und **Knaben=Hüte,** so wie eine geschmackvolle Auswahl **Marquisen** empfiehlt zu billigen Preisen

Theodor Barschall,
Petersgasse.

[1459] Eine ganz neue Sendung frisch gefangener **Stettiner Aale** von allen Sorten ist wieder angekommen und zu verkaufen im Hause des Herrn Steffelbauer am Untermarkt.

Latzsch, Fischhändler.

[1464] Acker zu Leinsaat an zwei Morgen ist bei baldiger Anmeldung noch zu haben bei
Görlitz, den 28. April 1847. **Hänsel**, Bautzener Straße.

[1557] Es ist täglich frisch gestochener **Spargel** in **M. F. Bauers** Garten am Mühlwege No. 804. zu haben, am sichersten früh vor 8 Uhr oder nach vorhergegangener Bestellung. Auch sind noch etwas alte weiße und Mandel=Kartoffeln zu verkaufen beim Gärtner **Bartusch.**

[1584] Das Haus No. 1047. auf der äußeren Rabengasse mit einem großen Obst= und Gemüsegarten ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich gefälligst bei dem Eigenthümer melden.

[1590] Durch die jetzt hohen Bierpreise sehen wir uns in die Nothwendigkeit versetzt, vom 12. d. Mts. ab die Flasche Bier für 1¼ Sgr. auszuschänken. Görlitz, den 10. Mai 1847.

Die vereinigten Gasthofsbesitzer und Besitzerinnen.

[1585] **Kartoffeln**, mehrere Schock **Gebund**= und **Schüttenstroh** sind zu verkaufen durch **Arlt** in der Nicolaigasse No. 284.

[1587] Ein Stuhlwagen im besten Stande, so wie eine Parthie Wirthschaftswagenräder sind zu verkaufen durch den Wagenbauer **Mattner.**

[1588] Einen starken Leiterwagen mit Ketten verkauft der Schmidt **Kreuziger.**

[1598] Im Steinbruch No. 467 c. steht eine neue Komode billig zu verkaufen.

[1605] Mehrere Sorten schönes Wild=Sohlleder, Mastricher Oberleder, so wie alle andern Sorten Leder sind bei möglichst billigen Preisen zu haben in der Neißgasse im braunen Hirsch beim Schuhmacher **Friedrich Deutsch.**

[1619] Auf dem Niederviertel No. 649. steht eine große Wachsblume zu verkaufen.

[1610] Eine Mannsstelle in der St. St. Petri= und Pauli=Kirche ist zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Kirchendiener **Lerm**, Brüderstraße No. 139.

[1589] ⅞ br. ächtfarbige **Kleiderleinwand**, pr. Elle 3 Sgr., empfiehlt

Eduard Schultze.

[1559] Da ich mein sehr bedeutendes Lager großer fertiger **Spiegel in Gold- und Holzrahmen** zu verringern beabsichtige, so verkaufe ich trotz bester Qualität der Spiegelgläser solche zum Kosten-Preise von heute ab. **August Seiler.**

[1566] **Für Herren-Toilette**

empfehle ich eine große Auswahl **Lasting-** und **seidener Cravatten, schwarzer** und **buntseidener Shawls** und **Shlipse,** die neueste Facon engl. **Halskragen** und **Chemisets,** gestickte und ungestickte **Sammt-Negligée-Mützen,** ächt ostind. und Elberfelder seidene **Taschentücher,** so wie ein reichhaltiges Lager von **Wild-, Ziegenleder-** und **Glacée-Handschuhen** zu billigen Preisen.

Theodor Barschall, Petersgasse, bei Hrn. Huste.

[1570] Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich von nun an nicht mehr auf dem Fischmarkte Karpfen feil halte, daß aber solche zu jeder Zeit in meiner Wohnung, Lunitz No. 517., zu haben sind. **J. G. Opitz,** Hälterpachter.

[1494] Frische reife **Ananas** kauft fortwährend

Eduard Zitschke
in Görlitz.

[1584] Ein kleines, reinlich gewöhntes Hündchen wird zu kaufen gesucht Langengasse No. 227., 1 Treppe hoch.

[1617] Eingetretener Veränderung halber sind die Wannen- und Fluß-Bäder der Badeanstalt im Wilhelmsbade mit der dazu gehörenden geräumigen Wohnung, bestehend in 5 Zimmern und vielen andern Räumlichkeiten, nach Wunsch mit und auch ohne die dabei sich befindende Landwirthschaft sofort zu verpachten. Görlitz, den 11. Mai 1847. **C. F. Sahr.**

[1401] **Pachtgesuch.** Gesucht wird von einem pünktlich zahlenden Manne bald oder zu Johanni eine Schank- und Gastwirthschaft, ohne oder auch mit Aeckern. Nachweisungen sind abzugeben mit Chiffre F. W. in der Expedition des Anzeigers.

[1608] Am **Himmelfahrtstage,** den 13. Mai c., früh 9 Uhr, findet Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde statt.

Görlitz, den 10. Mai 1847. **Der Vorstand.**

[1620] **Bekanntmachung.**

Der Laubaner Zweigverein ꝛc. beabsichtigt, am 2. Juni d. J. seine **diesjährige General-Versammlung** zu halten. Demgemäß ladet der unterzeichnete Vorstand alle Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst ein, an dieser Versammlung, welche an dem genannten Tage, Nachmittags 2 Uhr, mit einer kirchlichen Feier, für welche Herr Pastor Zürn in Gebhardsdorf die Festpredigt gütigst zugesagt hat, in der hiesigen Kreuzkirche beginnen wird, recht zahlreich Theil nehmen zu wollen, indem er zugleich bemerkt, daß die Gegenstände der Verhandlungen der Vortrag des Berichts über die Thätigkeit des Vereins während des verflossenen Geschäftsjahres, die Darlegung der Kassen-Verhältnisse und die Wahl des neuen Vorstandes sein werden. Lauban, den 2. Mai 1847.

Der Vorstand des Laubaner Zweig-Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung.

Frhrr. v. Hiller. Baum. Eitner. Radeck. Bornmann. Wicher. Dr. Schwarz.

[1572] Die Sangesfreunde hiesiger Gegend, welche an dem am 26. d. M. auf dem Gröditzberge anberaumten Liederfeste thätigen Antheil zu nehmen gedenken, wollen sich wegen der dabei vorkommenden Gesänge gefälligst an den Cantor **Liewald** in **Cunnersdorf** wenden.

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.

Beilage zu Nr. 19. des Görlitzer Anzeigers.

Mittwoch den 12. Mai 1847.

[1575] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**
Sonnabend den 15. Mai Waizenbier. Dienstag den 18. Waizen- und Gerstenbier.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
[1615] **Sonnabend den 15. und Dienstag den 18. Mai Gerstenweißbier.**

[1563] **Bier-Abzug in Müller's Brauerei, Neißstraße No. 351.**
Sonnabend den 15. Mai Gerstenbraunbier. Dienstag den 18. Weizenbier.

[1601] **Bier-Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt.**
Sonnabend den 15. Mai Gerstenbraunbier. Dienstag den 18. Weizenbier.

[1621] Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes entschlummerte sanft zu einem bessern Leben mein innigstgeliebter Sohn, **Ernst Leberecht Dalitz**, in einem Alter von 27 Jahren. Dies zeiget Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit tiefbetrübt an
Posottendorf, den 11. Mai 1847. **Dalitz.**

[1597] Eine große Wäschrolle im besten Zustande und nach neuester Art steht zum Gebrauch Haus No. 525 a. in der Lunitz.

[1491] Es hat sich fälschlich das Gerücht verbreitet, als hätte ich mein Geschäft als Uhrmacher aufgegeben, und indem ich dasselbe hiermit widerlege, mache ich zugleich hiermit bekannt, daß ich von heute ab eine gewöhnliche Taschenuhr mit Spindelgang für 10 Sgr. und eine dergleichen Repetiruhr für 20 Sgr. ausputze und regulire. In demselben billigen Maaßstabe werden auch alle andern vorkommenden Reparaturen bei ganz guter Arbeit bestens und schnell besorgt von
S. Göthlich, Webergasse No. 42., zwei Treppen hoch.

[1530] **Wohnungs-Veränderung.**
Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Webergasse, sondern bei dem Schneidermeister Herrn Reichelt, der Peterskirche gegenüber, wohne. **Lehmann**, Hebamme.

[1560] Es ist mir am Donnerstage den 6. Mai von der Oberkirche bis in den goldenen Baum beim am Thore befindlichen Apartement ein Heft Predigtentwürfe vom Sonntage Estomihi bis Donnerstag nach Cantate verloren gegangen, an deren Wiedererlangung mir sehr viel liegt. Ich bitte daher den ehrlichen Finder, dasselbe bei Herrn Carl August Röder gefälligst abzugeben.
Elias Trillenberg, emer. Schullehrer zu Moys.

[1604] Ein Kanarienvogel, ganz gelb mit grauer Krone, ist am Sonntage den 9. März a. c., Vormittags um 11 Uhr, aus einem Fenster des Hauses No. 128. entflohen. Wer denselben bei sich aufgenommen hat, wird, da an dessen Wiedererlangung sehr viel gelegen ist, ersucht, ihn gegen eine gute Belohnung in besagtem Hause gefälligst abzugeben.

[1616] Am 11. d. ist auf der Promenade ein noch gut erhaltener Spazierstock gefunden worden, welcher gegen Erstattung der Insertions-Gebühren bei uns in Empfang genommen werden kann.
Walter & Herrmann.

[1555] Für eine Familie, welche ein Haus allein zu bewohnen wünscht, ist das Haus No. 115. in der Breitengasse (neben dem neuen Schulgebäude) vom 1. Juli c. ab zu vermiethen. Das Logis darin besteht aus 4 Stuben, 1 Küchenstube, Küche, Speisegewölbe, vielen Kammern und großem Bodenraum. Auch ist ein Pferdestall und Wagenplatz vorhanden und auf Verlangen gleichzeitig mit zu vermiethen. Das Nähere darüber ist bei dem Besitzer daselbst zu erfahren.

[1229] Langengasse No. 210. sind 3 Stuben mit Zubehör und Stallung zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

[1569] Nonnengasse No. 66. ist eine Stube mit Meubles zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Näheres ist beim Sattler **Bürger** zu erfahren.

[1571] Am Demianiplatz No. 452. ist die erste Etage, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, welche sämmtlich tapezirt und mit Doppelfenstern versehen sind, nebst 2 Kammern, Küche und übrigem Zubehör, vom 1. Juli ab zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Inhaber der Wohnung zu erfahren.

[1591] Zwei durch einander gehende Stuben und Stubenkammer mit Zubehör sind zu vermiethen in No. 66.

[1593] Webergasse No. 356. ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben nebst Kammer, Küche und übrigem Zubehör, von jetzt ab zu vermiethen und kann sogleich oder zu Johanni d. J. bezogen werden.

[1594] In der Ober-Neißgasse No. 352. ist eine freundliche Stube mit Kammer und allem übrigen Zubehör zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

[1592] In No. 125. am Obermarkt, auf der Sonnenseite, ist eine meublirte Stube mit Alkoven und Bedienung an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und sogleich oder zum 1. Juni d. J. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer.
Görlitz, den 28. April 1847.

[1600] In No. 265. am Untermarkt ist ein Laden zu vermiethen und sofort zu beziehen.

[1611] Demianiplatz No. 456. ist eine meublirte Stube vorn heraus an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und sogleich oder zum 1. Juni zu beziehen.

[1596] Eine Ausgeberin, mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald oder zu Johanni ein Unterkommen. Nachricht wird darüber ertheilt Haus No. 525 a. in der Lunitz.

[1595] Zum 1. Juli c. kann ein Lehrling von rechtlichen Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, in einem hiesigen kaufmännischen Geschäft ein Unterkommen finden. Wo? weist die Expedition des Anzeigers nach.

[1599] Ein Torfmeister, welcher dem Trunk nicht ergeben ist, Rechnen und Schreiben und überhaupt sein Fach versteht, wird in Kaltwasser gesucht und erfährt das Nähere in Görlitz No. 284.

[1562] Eine Frau in gesetzten Jahren sucht Condition bei einer Herrschaft auf dem Lande als Wirthschafterin oder als perfecte Köchin, wobei sie weniger auf vieles Lohn, sondern auf gute Behandlung sieht. Zu erfragen auf dem Niederviertel am Hirschwinkel No. 660., 2 Treppen.

[1567] Ein unverheiratheter Mann in mittlen Jahren, der die nöthigen Schreib- und Rechnen-Kenntnisse besitzt, sucht ein baldiges Unterkommen als Wirthschafter oder Vogt. Näheres Langengasse No. 149.

[1568] Ein militairfreier Mann sucht einen Kutscherdienst. Näheres in der Expedition d. Bl.

[1579] Den wärmsten und inniggefühltesten Dank sage ich hiermit den Doctoren Herrn **Schmidt** und Herrn **Glokke** für ihre, bei der so schweren und langwierigen Krankheit meines Sohnes bewiesene Thätigkeit und Aufopferung. Möge der Himmel von einem Jeglichen ein solches Uebel abwenden.

Lohnhardt, Oberförster.

[1561] Aus Görlitz empfing ich unterm 24. April einen Brief ohne Namens-Unterschrift. Ich fordere daher den resp. Absender hiermit auf, mich seine Adresse wissen zu lassen.

Triebel, den 5. Mai 1847. **Nicolai**, Apotheker.

[1609] Es ist bereits durch dieses Blatt angedeutet, daß jede Einmischung zwecklos ist und auch wird. Der Irrthum des aus Hennersdorf geschriebenen Briefes, so gefunden sein muß — ist wirklich in Hennersdorf geschrieben, mit dem Unterschiede, aus jenem Hennersdorf zwischen Gabel und Reichstadt in Böhmen, wo 1831 das Dragoner-Regiment lag; solches marschirte im November s. J. nach Tarnow in Polen und einige Beurlaubte reisten über Görlitz und Breslau dahin, und haben diesen Brief wahrscheinlich irgendwo liegen lassen.

N. ist todt und ich habe ihn mit begraben, der hat nichts gesagt und ich weiß nichts.

Ebersdorf, den 12. Mai 1847. **Gustav Ulbrich.**

[1613] Da das zum vorigen Sonntage annoncirte Concert wegen ungünstiger Witterung verhindert wurde, so wird dasselbe künftigen Sonntag den 16. Mai um 3 Uhr stattfinden. Nach dem Concert Tanzmusik. Um recht zahlreichen Besuch bittet E. Held.

[1603] Donnerstag den 13. d. Mts., als am Himmelfahrtstage, Nachmittags 3 Uhr, wird von dem vereinigten Musikchor im Garten zu **Hennersdorf großes Concert** gegeben werden. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Märkel.**

[1614] **Rheinischer Hof.**

Kommenden Donnerstag, als den Himmelfahrtstag, und Sonntag darauf Abends 7 Uhr Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Jacob.

[1612] Zur vollstimmigen **Tanzmusik** ladet den Himmelfahrtstag, so wie alle darauf folgenden Sonntage, ergebenst ein **Köhler**, Brauer in Hennersdorf.

[1602] **Wilhelms-Bad.**

Nächsten Donnerstag, als den Himmelfahrtstag, so wie Sonntag und Montag wird vollstimmige Tanzmusik gehalten.

Friedrich Scholz.

[1573] Kommenden Donnerstag, als am Himmelfahrtstage, so wie kommenden Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

Ernst Strohbach.

[1574] Kommenden Sonntag ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein

F. Knitter.

[1576] Alle Tage früh um 6 Uhr Gelegenheit nach Löbau.

Pienckert, Lohnkutscher, Stadt Berlin.

Literarische Anzeigen.

Bei **G. Heinze & Comp.** in **Görlitz**, Oberlangengasse No. 185., ist zu haben:

Die medizinische Anwendung der Aetherdämpfe.

Von **Dr. J. Bergson.**

Mit 1 Holzschnitt. gr. 8.br. 18 Sgr.